

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Sachverständige und Expedition
Johannishäfele 32.
Redakteur: H. Göttsche.
Sprechende d. Redaktion
Samstag von 11–12 Uhr
Montags von 4–5 Uhr.
Ausgabe der für die nächst-
geplante Nummer bestimmten
Zeitung in den Montagen
bis 8 Uhr abgeschlossen.
Aussicht für Zeitungsanzeiger:
Das Blatt, Universitätsstr. 22,
Raum 286c, Hauptstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 33.

Sonntag den 2. Februar.

1873.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

mittwoch am 5. Februar u. e. Abends 1½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über a. den Beitritt zur hiesigen „Allgemeinen Unfallversicherungsbank“ wegen des Personals der Gasanstalt; b) Entschädigung für Legung einer Gasleitung durch von der Universitätsstraße nach dem Kupfergraben.
- II. Gutachten des Eisenbauschusses über a. Errichtung einer Feuerwehrstelle im Bayerischen Bahnhof; b. Vertheilung der Verflüchtigungskasse für die Feuerwehrmänner.
- III. Gutachten des Bau- und Oeconomeiausschusses über a. Arealauflauf an der Parthe; b. Weisungsverrichtungen; c. Legung von Granittrottoir vor der Gasanstalt; d. Anlage der neuen Straße vom Petzer Thor nach Sonnenwitz.
- IV. Gutachten des Schul- und Bauausschusses über Beschaffung von Plänen zu Schulbauten.
- V. Gutachten des Schulausschusses über die Rechnungen der Thomasschule pro 1869, 1870 und 1871.

Bekanntmachung,

die Gleichstellung der Schulgeldverschäfte für alle Klassen der I. Bürgerschule betreffend.

Auf Antrag der Herren Stadtverordneten haben wir beschlossen, vom 1. April d. J. an für alle Klassen unserer I. Bürgerschule das Schulgeld gleichzustellen und zwar

für Einheimische auf jährlich 12 Thaler,

für Auswärtige auf jährlich 18 Thaler.

Als Auswärtige werden diejenigen Schüler betrachtet, deren zur Bezahlung des Schulgeldes bestimmte Angehörige in hiesiger Stadt nicht wohnen und zu den persönlichen Gemeinde-Abgaben nicht beitragen.

Leipzig, den 31. Januar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Wilisch, Ref.

Holzauction.

Freitag den 7. Februar dieses Jahres sollen von Vormittags 9 Uhr an im Burgauer Revier auf dem diesjährigen Kahlschlage in Abh. 31a, sowie auf dem Niederwald-

schlage in Abh. 36 d am neuen Schähenhause

450 Stück erlene Spundstangen,

127 Abraumhaufen, und

59 starke erlene Langhaufen,

wie des im Termine an Ort und Stelle öffentlich angegeschlagenen Bedingungen an den Meist-

bietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Kahlschlage in Abh. 31a hinter dem neuen Schähenhause.

Des Rath's Forst-Deputation.

Universität.

Leipzig, 1. Februar. Aus dem afrikanisch-europäischen Grenzgouvernement Kasan, und zwar aus der Hauptstadt des von der „Goldenen Horde“ errichteten Khanats Kaschaf, wandte sich ein angehender Chemiker hierher, um sich den Doctorstab in der philosophischen Facultät zu erwerben. Dr. Michael Saytjeff schrieb zu diesem Ende eine Inauguraldissertation unter dem Titel: „Über die Einwirkung des vom Palladium (1803) von Hörter als ein neues Metall unter diesem Namen verläßlich ausgeboten) abhorzbaren Wasserstoff auf einige organische Verbindungen.“ Die Facultät verließ daraufhin dem Gelehrten von den Tatarerbewohnten Ufern der Kasana und der Wolga die nachgeführten Ehren. Die alte Tatarerresidenz hat bekanntlich selbst eine Universität, so daß die Universität Leipzig fürwahr auch dort, an der Grenzlinie Asiens und Europas in hohem Ansehen stehen muß, wenn sich ein Jünger der Wissenschaft von dort gerade hierher wendet, um seinen akademischen Grad zu erlangen.

Neues Theater.

Leipzig, 1. Februar. Der 3. und 4. Act der Oper „Hugenotten“, wo die Hauptmomente dieses dramatischen Werkes zu finden sind, gab uns gestern Gelegenheit, Herrn Kammeränger Nachbau als Interpreten Meyerbeer'scher Musik seines zu lernen. Daz sich der Künstler als „Naou“ überall heimisch fühlte und alle Knallbündone des effectvollen Rassiments an passender Stelle auszuwerfen wußte, hat uns aus Neugewissen, mit welcher Viehigkeit sich der gesagte Gast in seinem Fache bewegt, und wie er mit den verschiedensten Genres vertraut ist. Aufsicht, Spiel und äußere Erscheinung in berechter Weise waren von der Art, daß man kaum einen höheren Anspruch geltend machen könnte; dagegen gehörte zweitens das Organ nicht vollkommen den klassischen Willen, es schwankte an einigen Stellen höheren Regionen zu als sie die Leipziger Stimme verstatte — und diese ist doch gewiß hoch genug.

In dem großen Duett des 4. Actes entfaltete nebst Herrn Nachbau Fräulein Mahlknecht ihre schönen Mittel in brillanter Weise, gleichwie dieselbe in dem wirkungsvollen Duo des dritten Aktes mit dem ausgezeichneten Marcel des Herrn Régis die Vorberührung teilte.

Die übrigen Hauptrollen waren in den Händen der vorzüglichen Coloratursängerin Frau Pechlau-Leutner (Margarethe), der anmutigen Soubrette Hr. Preuß (Page), des exquisiten Variettisten Herrn Gura (Rever), des trefflichen Bassisten Herrn Ercke (St. Bris). Das Orchester leitete mit Umsicht Herr Capellmeister Schmidt.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 1. Februar. Wie das Dr. J. amlich meldet, ist dem Geheimen Justizrathe beim Justizministerium, Thiemann, dem ersten Vicepräsidenten beim Oberappellationsgericht, Dr. Siebenhaar, und dem Gerichtsrathe beim Gerichtsgericht Leipzig, Altona, die nachgeführte Verleihung in den Ruheland mit der gesetzlichen Penitentiary, unter Belaufung des Titels und Ranges, bewilligt worden. Der Gerichtsrath beim Gerichtsgericht Leipzig, Wendisch, ist zum Appellationsrath beim Appellationsgericht zu Dresden ernannt, auch ist denselben bis auf Weiteres die Funktion eines Stellvertreters des Generalstaatsanwalts mit übertragen worden.

Der akademische Gesangverein Airon brachte am Freitag Abend nach 10 Uhr unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Musikkdirektor Rich. Müller, dem so hochgefeierten, jetzt untere Stadt verlassenden Recitator Richard Tirschmann vor dessen Wohnung, Petersstraße, Hotel de Paix, ein Fakultätsstück und trug dabei etliche Männerquartette von Turner, Abt und Mendelssohn vor. Tirschmann verdankt seine wissenschaftliche Bildung unserer altherwürdigen Thomans und war während seines Studiums auf hiesiger Universität in den Jahren 1853—56 Mitglied des Airon. Bewegt dankte der Gesierte vom Fenster seiner Wohnung herab und schloß mit dem Wunsche, daß sein lieber Airon immer wachsen und blühen möge. Die Sänger antworteten mit einem harmonischen Echo auf den verehrten Künstler.

Leipzig, 1. Februar. Der Prosch der früher hier engagierten Sängerin, Hr. Bosse, gegen die Direction des hiesigen Stadttheaters ist nunmehr zu Gunsten des Hr. Bosse entschieden worden.

Es handelte sich in demselben um eine Gage, in demselben um einen Stock mit einem Bleiknopf — in der Hand und

Aufrag wegen behaupteter Urlaubüberschreitung. Die letzte Instanz hat anerkannt, daß Hr. Bosse wegen ihres verspäteten Wiedereintretens genügend entlastigt sei, da ihr der Theaterarzt in Wien — wo sie damals gastirte und von einem leichten Unwohlsein befallen worden war — erklärt hatte, daß sie vor zwei bis drei Tagen nicht abreisen könne. Der betreffende Theaterarzt hat diese Erklärung im Laufe des Prozesses endlich erhärtet, und die gegen seine Aussage vorgebrachten Einwendungen hat das Untertribunal als nicht zutreffend erachtet. Hr. Bosse, welche über die betreffende Gage wie gewöhnlich im allgemeinen Gagebuch quittiert, vorher aber — wie sie behauptet — der Direction brieflich mitgetheilt hatte, daß sie den ihr offerirten Gagenbeitrag nur unter Vorbehalt des Rechtes auf den Rest annehme, hat nunmehr noch zu beschwören, daß sie diesen Brief, dessen Abschrift zu den Acten gebracht ist, an dem betreffenden Tage wirklich an Herrn Director Haase abgegeben, und daß dieser, soweit sie wisse, glaube und dafür halte, denselben empfangen und geladen habe.

Am Dienstag, 4. Februar, findet im Vaudeville-Theater das Benefiz des Herrn Harder statt. Der Künstler hat das beliebte Stück der Charl. Birchsteifer: „Stessen Langer aus Glogau“ oder „Kaiser und Seiler“ gewählt. Herr Harder nimmt mit diesem Benefiz in seiner Eigenschaft als Benefiziat von dem Publikum des Vaudeville-Theaters Abschied, da derselbe, nachdem er 3 Jahre dem Verband dieser Bühne angehört, mit Ende dieser Saison dieselbe verläßt, um an einer andern Bühne seine Thätigkeit zu entfalten. Möchten ein recht volles Haus und verdiente Auszeichnung den Künstler an diesem Abend lohnen und ihn anfeuern, die lange Zeit seiner Ammenheit mit ungeschwächter Kraft dem Vaudeville-Theater zu weihen.

Aus Pegau, 30. Januar, meldet das vorläufige Wochentblatt: Im dem zum Rittergut Trautnitz gehörigen Holze waren gestern mehrere Arbeiter mit dem Ausroden von Eichen und Erlen starken Kalibers beschäftigt. Einer dieser Bäume leistete dem Vermüthen ihn zum Falle zu bringen so plötzliche Folge, daß er aus zwei an den Bäumen eines andern Stammes beschäftigte Arbeiter Ramens Schieferdecker aus Pegau und Engelmann aus Trautnitz und zwar so unglücklich fiel, den Engelmann sofort zu tödten und den Schieferdecker so zu verlegen, daß derselbe ins Krankenhaus nach Pegau gebracht werden mußte. Wie wir hören hören ist die Verlegung Schieferdeckers nicht lebensgefährlich, so daß er das Krankenhaus bereits wieder verlassen konnte.

Verschiedenes.

Aus dem Riesengebirge, 29. Januar, wird gemeldet: In den beiden Teichen des Riesensees wimmelt es jetzt von Arbeitern, welche Eis sägen und dasselbe auf Höhernschlitzen bis zur Mühle in Brädenberg schaffen, wo es auf Wagen verladen und dann bis auf den Bahnhof Hirschberg transportiert wird. Mittels der Eisenbahn werden vorläufig 1000 Etn. nach Breslau, und zwar für die Friebe'sche Brauerei befördert. Doch sollen noch eine große Anzahl von Bestellungen aus Breslau, Berlin, Görlitz, Bittau und Dresden eingegangen sein. Für das Sägen des Eis und seine Beförderung bis Hirschberg werden 20 Sgr. pro Centner gezahlt. Der Wasserspiegel des „großen Teiches“ liegt 1176,62 Meter über 8749 Fuß und des des „kleinen Teiches“ 1146,81 Meter oder 3654 Fuß über dem Meer. Erster umfaßt einen Flächeninhalt von etwa 26 und letzterer von circa 10 Morgen.

Man schreibt aus Weihenfeld, 28. Januar: Die in der sogenannten „Funkenburg“, unserem südlichen Amt für Wohnungslöse, untergebrachten Handarbeiter Reinsberger und John gerieten heute Morgen in heftigen Streit, welcher zu dem unglücklichen Ende führte, daß Reinsberger dem ihn bedrohenden John im Handgemenge eine Radhaken entriss und mit einem Schlag seinen Gegner tödte.

Auch die Gauner in Berlin müssen mit der Zeit fortgehen und immer Neues erfinden. So kommt dieser Tage zu einem Mäster, als er allein in seinem Zimmer war, ein anständig aussehender Herr und bittet um eine anständige Gabe. „Wie kommen Sie zu mir und wer sind Sie?“ fragte der Mäster. „Lassen Sie mich,“ sagt der Bittende, „ Ihnen das nicht weiter sagen, das würde zu weit führen.“ Der Mäster in diesem bestand darauf. „Ja, sehen Sie“, sagte der Suppliziant, „ ich komme eben aus dem Buchhause. Ich bin aus anständiger Familie, war aber schon früher sehr heruntergekommen, so daß ich Betteln gehen mußte. Nun kam ich zuemand, der mir das Erbteil abschlug — ich bin ein sehr jähzorniger Mensch und hatte gerade so einen Stock wie diesen hier — er zeigte seinen Stock mit einem Bleiknopf — in der Hand und

Ausgabe 10750.

Abonnementssatz
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Pf.
incl. Bringerkosten 1 Thlr. 10 Pf.
Preis einzelne Nummer 2½ Pf.
Belegexemplar 1 Pf.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbelehrung 10 Pf.
mit Postbelehrung 14 Pf.

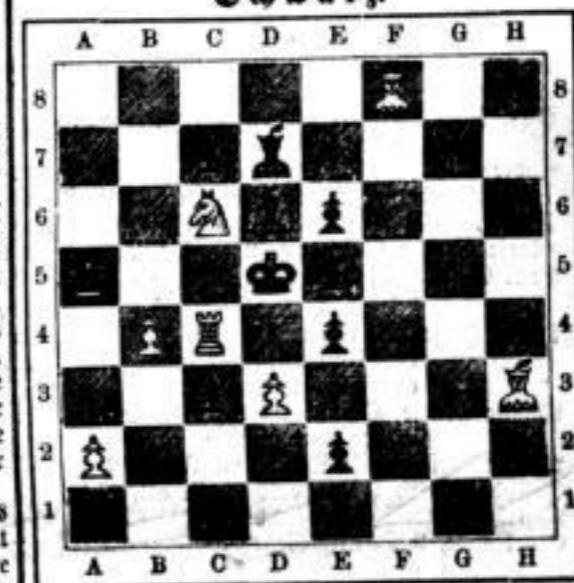
Insetate
4 gekennzeichnete Spalten 1½ Pf.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reklame unter d. Reklamensatz
die Spalte 2 Pf.

in der Wuth schlug ich den Menschen mit meinem Stock über den Kopf, daß er auf der Stelle tot war.“ — Der Mäster zielte, dem jähzornigen Herrn einen 5-Thalerschein zu reichen, und ging ihm dann heimlich nach und sorgte dafür, daß er wegen Expresses in Untersuchung kam.

Eine Abtheilung Schuhmacher London hat durch ihr Blatt „St. Crispin“ die Schuhmacher von Paris gefordert oder besser zur Wette veranlaßt, daß sie, die Londoner, bessere Arbeit liefern als ihre Collegen in Paris, und letztes 100 Pf. Sterling aus. Die Pariser Collegen nahmen durch ihr Blatt, „Moniteur de la Coquetterie“, die Wette an. Hoffentlich werden wir wohl bald erfahren, welche Partei gewonnen hat.

Schach.

Aufgabe Nr. 126.
Von Herrn Oscar Scholten in Leipzig.
Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt.

Lösung von Nr. 125.

1. Te7-e3 Kf5-e6 oder 04
2. Te3-e4 x.
1. Kf5-g4
2. Le8-d7 + x.

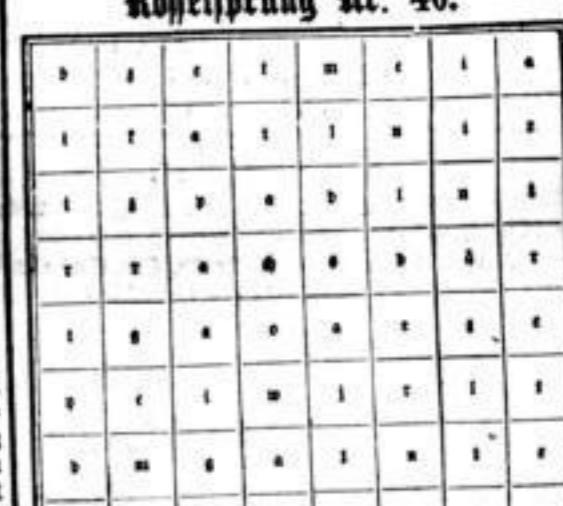
Eingelaufene Lösungen.

- Nr. 124 von H. D., Paul Renner, W. Liebmann, Oscar Scholten.
Nr. 125 von H. D., W. Liebmann.

Briefwechsel.

- H. D. Ihre Versuche sind dießmal recht wohl gelungen; wenn richtig, werden wir beide verwenden.
G. R. Über die Leipzig-Breslauer Correspondentien in nächster Nummer. Hoffentlich gebülden Sie sich noch so — bis.

Rösselsprung Nr. 40.



Lösung des Rösselsprunges Nr. 39.

Seine Jahre sind verrommen
Seit der starre Kampf entschieden,
Den gekämpft zwei große Böller,
Ihr Kraft gewaltig messend —
Da ereilt der Tod, der tolle,
Jen der Seine, fern von Frankreich
Zwei hartgestrafften Edler:
Frieden, Frieden seiner Tochter!

Arithmetische Aufgabe Nr. 58.

Aus den Ziffern 1, 2, 3 bis 9 soll ein Bruch gebildet werden, dessen Wert — 1/2. Beispiel:
3187. Es sind mindestens 41 Lösungen möglich.
35496.